



INTERVIEW

„Jede Auslandskrankenversicherung sollte auch Heimat-aufenthalte mitversichern.“

Mein Geld im Gespräch mit Philipp Belau – seit August 2019 neuer Geschäftsführer beim Auslandsspezialisten, der BDAE Gruppe. Im Interview erläutert er, was eine gute Auslandskrankenversicherung ausmacht.

Welche Versicherung ist für einen langfristigen Auslandsaufenthalt die wichtigste?

PHILIPP BELAU: Das A und O ist und bleibt die Auslandskrankenversicherung. Und damit meinen wir nicht die klassische Reisekrankenversicherung, die nur für urlaubsbedingte Aufenthalte und für maximal sechs bis zwölf Wochen im Jahr leistet. Mittlerweile gibt es abgesehen vom BDAE zahlreiche Anbieter, die sich auf Langzeit-Auslandsaufenthalte von Deutschen spezialisiert haben und diverse Angebote offerieren: von einer Basis-Absicherung bis hin zum Rundum-Sorglos-Paket. Nicht so häufig zu finden sind Produkte, die lebenslang gültig sind – also für eine „echte“ Auswanderung ohne geplante Rückkehr nach Deutschland. Der Grund dafür ist unter anderem, dass das Risiko auf die gesamte Laufzeit schwer kalkulierbar ist. Deswegen werden potenzielle Auswanderer vor allem auf Produkte stoßen, die im Schnitt nur fünf Jahre Laufzeit haben.

Hinzu kommt, dass der Versicherer sich mit dem jeweiligen Gesundheits- und Abrechnungssystem des Gastlandes auskennen muss, um Arzt- und Krankenhausrechnungen richtig regulieren zu können. Wer hier nicht das richtige Know-how hat, riskiert eine zu hohe Schadenquote und muss dann Versicherungstarife „schließen“, also Kunden vorzeitig kündigen.

Gibt es Möglichkeiten, den Krankenversicherungsschutz an die möglicherweise veränderten Gegebenheiten anzupassen?

PHILIPP BELAU: Eine Auslandskrankenversicherung, die auf eine unendliche beziehungsweise ungewisse Dauer kalkuliert ist, hat den Nachteil, dass sie in gewissen Konstellationen wie beispielsweise ein hohes Eintrittsalter, ein in Sachen Gesundheitsversorgung „teures“ Aufenthaltsland, oder bei der Mitversicherung von Vorerkrankungen, sehr teuer ist. Wer noch nicht genau weiß, ob er wirklich für immer ins Ausland

geht, dem empfehlen wir, eine günstige Auslandskrankenversicherung abzuschließen und zusätzlich eine Anwartschaftsversicherung zu kaufen. Diese „friert“ den Gesundheitszustand „ein“ und ermöglicht dann günstigere Konditionen, wenn der Langzeit-Auslandskrankenversicherung erforderlich ist.

Ein Beispiel: Ein selbstständiger Softwareentwickler baut sein Business auf Bali auf und hat für die erste Zeit eine zeitlich begrenzte Basisversicherung abgeschlossen. Die Geschäfte laufen dann so gut, dass er beschließt, sich eine Wohnung auf Bali zu kaufen und dort langfristig bleibt. Zudem lernt er seine einheimische Frau kennen und plant, eine Familie zu gründen. Die Anwartschaft kann nach Ende der Laufzeit der Basisversicherung dann in die höherwertige Versicherung – beim BDAE ist das der Expat Infinity – umgewandelt werden, der keiner Beschränkung der Versicherungsdauer unterliegt. Die Beitragshöhe orientiert sich dabei am Gesundheitszustand bei Abschluss der Anwartschaft.

Wie ist der Versicherungsschutz bei einem vorübergehenden Heimat-aufenthalt?

PHILIPP BELAU: Unserer Ansicht nach sollte jede Auslandskrankenversicherung Heimataufenthalte mit versichern, denn egal, ob aus beruflichen oder aus privaten Gründen – jeder Expat, Weltreisende oder Auswanderer besucht hin und wieder seine alte Heimat. Die meisten Anbieter – und wir auch – sichern Heimataufenthalte ab. Man muss sich aber über die Dauer genau informieren. Häufig gilt für gewöhnlich: Je günstiger das Produkt, desto weniger Tage Heimataufenthalte sind versichert. Bei uns sind bis zu 180 Tage im Heimatland pro Versicherungsjahr möglich. Entscheidend ist, dass der Lebensmittelpunkt des Versicherten im Ausland und nicht in seinem Heimatland ist.

Mehr über das Unternehmen finden Sie unter: www.bdae.com

„Das A und O ist und bleibt die Auslandskrankenversicherung.“



Anzeige

„Grundsätzlich sind Metropolen medizinisch besser ausgestattet als Provinzen oder Kleinstädte.“



Wie kann man die Qualität der Absicherung im Ausland vergleichen: Mit der gesetzlichen Grundversorgung?

PHILIPP BELAU: Es kommt darauf an, in welchem Land man sich aufhält und dann auch noch, wo dort konkret. Grundsätzlich sind Metropolen medizinisch besser ausgestattet als Provinzen oder Kleinstädte. In Shanghai ist die Versorgung um ein Vielfaches besser als etwa in der chinesischen Provinz Guangdong. Und meistens sind privat finanzierte Häuser besser ausgestattet als staatlich finanzierte Einrichtungen. Als Ausländer hat man zudem bessere Karten, wenn man private internationale Krankenhäuser aufsucht, weil dort am ehesten die Chance besteht, englisch sprechendes Personal anzutreffen.

Das Thema Sprache bekommt noch einmal eine ganz andere Bedeutung, wenn es um die eigene Gesundheit geht oder die der Angehörigen. Hier ist die Rolle eines medizinischen Assisteurs gar nicht hoch genug aufzuhängen. Assistance-Dienstleister verfügen über ein medizinisches Abrechnungsnetzwerk und haben Verträge mit bestimmten Häusern abgeschlossen, die es für die Versicherten leichter machen, eine schnelle und adäquate Versorgung in Anspruch zu nehmen. Wer eine Auslandskrankenversicherung abschließt, sollte immer darauf achten, dass diese auch eine medizinische Assistance einschließt.

Wie fließen diese unterschiedlichen Kosten in die Beitragsgestaltung ein?

PHILIPP BELAU: Bei unserem neuesten Produkt Expat Infinity haben wir vier Länderzonen eingerichtet, für die unterschiedliche Beitragsstaffeln bestehen. Weil das Gesundheitssystem in Kuba oder Slowenien deutlich günstiger ist, zahlen Versicherte in diesen, der Zone 1 zugeteilten Länder weniger als beispielsweise in Singapur (Zone 4), wo es besonders teuer ist. Auf diese Weise bieten wir unseren Kunden die größtmögliche Fairness bei der Höhe der Versicherungsbeiträge entsprechend ihrer Lebenssituation.

Weil zudem die durchschnittliche Schadenquote – also das Verhältnis von Beitragseinnahmen durch den Versicherten und die Höhe der Zahlungen im Leistungsfall – in der Regel mit zunehmenden Alter steigt, bemisst sich der Beitrag außerdem nach dem Alter. Logischerweise ist er umso höher, je älter der Versicherte wird. Da wir auch Vorerkrankungen mitversichern, erheben wir sogenannte Risikozuschläge, die sich ebenfalls auf den Versicherungsbeitrag auswirken.

Vielen Dank für das Gespräch.

Anzeige Barmenia